

Steinerne Imagepflege

Am Rorschacher Steinfachgespräch werden Informationen ausgetauscht. Für Organisator Hansjakob Bärlocher bedeutet es aber auch Imagepflege für den einheimischen Sandstein.

GISELA TOBLER

RORSCHACHERBERG. Die Aussicht über den Bodensee ist atemberaubend, doch die 55 Teilnehmenden des fünften Rorschacher Steinfachgesprächs konzentrieren sich im Seminarraum auf Schloss Wartensee auf die Ausführungen der Referenten aus Planung, Industrie und Forschung. Thema des diesjährigen Steinfachgesprächs ist «Urbanes Gestalten mit Naturstein». Gewählt wurde es von Hansjakob Bärlocher, Organisator und Inhaber des gleichnamigen Steinbruchs im Staader Kreienwald, weil die Platzgestaltung in Städten viel Potenzial für die Zukunft biete, nachdem man dies lange Zeit vernachlässigt habe. Als bereits realisierte und gelungene Beispiele nennt er das St. Galler Klostersviertel sowie die Neugestaltung am Rorschacher Hauptbahnhof, auch wenn bei letzterem kein Naturstein verwendet worden sei.

Zusammenarbeit mit Chinesin

Zum ersten Mal zu Gast auf Wartensee ist die junge Chinesin Ran Xu mit ihrem Referat über neue Bearbeitungsmöglichkeiten und nachhaltige Bautechnik mit Naturstein. Sie hat in Berlin Architektur studiert und ist nun als Assistentin an der Hochschule Luzern tätig, wo sie ihre Dissertation schreibt. Hansjakob Bärlocher arbeitet mit ihr an

einem Forschungsprojekt, das vom Bund unterstützt wird. Es geht um die Entwicklung eines Fassadenelementes mit Naturstein und anderen Baustoffen. Wie Bärlocher verrät, wolle man dieses Element patentieren lassen, weshalb er nicht näher darauf eingehen könne. Voraussichtlich werde es an der Swissbau im Januar 2016 vorgestellt.

Die Rorschacher Steinfachgespräche werden seit 2006 alle zwei Jahre durchgeführt. Ins Leben gerufen hat sie Hansjakob

Bärlocher unter anderem, «weil wir uns abheben wollten von üblichen Veranstaltungen in unserer Branche».

Preis für naturnahe Gestaltung

Der Aufwand sei zwar gross, aber letztlich auch eine Imagepflege «für den Rorschacher Sandstein, für unsere Firma und auch für die Region». Zudem sei das aus Sandstein gebaute Schloss Wartensee durch seine Nähe zum Steinbruch als Austragungsort geradezu ideal.

Auf dem Programm steht jeweils auch ein Besuch des Steinbruchs mit Appenzeller Folkloreabend. In diesem Rahmen durfte Hansjakob Bärlocher heuer die Auszeichnung der Stiftung Natur & Wirtschaft entgegennehmen, die ihm für die naturnahe Gestaltung seines Firmenareals verliehen worden ist. Erst kürzlich hat er mit seinen Mitarbeitern über viertausend junge Bäumchen gepflanzt, um das Gelände unterhalb des Steinbruchs aufzuforsten.



Bild: git

Inmitten der viertausend Jungbäumchen präsentiert Hansjakob Bärlocher vom gleichnamigen Steinbruch das Zertifikat der Stiftung Natur & Wirtschaft.